

Maria Rädler, die heimliche Heldin

Maria Antonia Rädler, geboren am 9. Februar 1903 in Hard, spielte während der Kriegsjahre eine bedeutende Rolle innerhalb der Katholischen Kirche Vorarlbergs.

Gemäß den Erinnerungen der Zeitzeugin Kathi Thaler, war Maria Rädler eine engagierte Arbeiterin in der Wirkwarenfabrik Gebrüder Wolf, tief verwurzelt im Glauben und hoch geschätzt in der Gemeinde. Ihre Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft waren bekannt, sie half bedingungslos, wo Bedarf bestand. Während der Zeit des Nationalsozialismus wagte es Maria Rädler, heimlich Religionsunterricht zu organisieren, um dem Regime entgegenzutreten. Obwohl die örtlichen Nationalsozialisten misstrauisch waren und Hausdurchsuchungen durchführten, ließ sie sich nicht einschüchtern.

Einberufung nach Berlin

Schließlich wurde sie zur Arbeit in einer Rüstungsfabrik in Berlin einberufen, mit dem Ziel, ihre Aktivitäten zu unterbinden. Dort fand Maria erneut Gleichgesinnte und setzte ihren Einsatz für das Gute fort, trotz brutaler Arbeitsbedingungen und Misshandlungen durch ihre Vorgesetzten. Nachdem sie ihre Wohnung verloren hatte, zog Maria in eine Schlafstätte für vorbestrafte Mädchen, nicht nur um sich selbst ein Obdach zu geben, sondern auch um die Mädchen dort zu unterstützen. Als Lazarethhelferin beim Roten Kreuz half sie bedingungslos auch jüdischen Patientinnen und Patienten, wobei jeglicher anderweitiger Kontakt mit ihnen verboten war.

Rückkehr in ihre Heimatgemeinde

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kehrte Maria Rädler nach Hard zurück und widmete sich wieder der Fürsorge. Sie arbeitete als Leiterin des Harder Entbindungsheimes und bewirtschaftete in ihrer Freizeit einen Gemüsegarten, dessen Ernte sie bedürftigen Menschen schenkte.

Im Jahr 1947 ließ sie ihr Haus umbauen und zog selbst in die kleine Dachgeschosswohnung. Die untere Einheit stellte sie Heimkehrern zur Verfügung. 1953 verkaufte Maria ihr kleines Haus in der Hofsteigstraße 90 samt weitläufiger Wiese weit unter dem eigentlichen Wert an den Verein Freunde des Bibelhauses Hard (Frohbotschaft Batschuns) unter der Leitung von Kaplan Edwin Fasching. Ihr bescheidenes Zuhause wurde für Bi-

belkreise und als Unterkunft für Fabrikarbeiterinnen genutzt.

Eintritt in den Orden der Karmelitinnen

Mit ihrer Großzügigkeit verkörperte Maria Rädler das christliche Prinzip der Selbstlosigkeit und schloss sich daher 1954 dem Orden der Karmelitinnen in Innsbruck an. Es sei nun die Zeit gekommen „nicht mehr mit euch über Gott zu reden, sondern mit Gott über euch zu reden.“ Im strengen Schweigeorden fand sie als Schwester Evangelista ihren Platz, um die Nachfolge Jesu in Gehorsam und Demut zu leben. Maria Rädler verstarb im Jahr 1962 nach kurzer, schwerer Krankheit im Kloster.

Ihr kleines Haus in Hard ging in das Eigentum der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Neue Welt GesmbH, bestehend aus dem Verein der Freunde des Hauses der jungen Arbeiter und dem Werk der Frohbotschaft Batschuns, über. Die Frohbotschaft leitete ein Mädchenwohnheim in Rankweil, das aus allen Nähten platzte, da immer mehr Arbeiterinnen aus Kärnten und der Steiermark zuzogen.

Das Mädchenwohnheim Maria Rädler

Noch im selben Jahr von Maria Rädlers Ableben plante die Neue Welt in unmittelbarer Nachbarschaft von Marias „Heimatle“, nur wenige Hausnummern weiter in der Hofsteigstraße 141, ein neues Mädchenwohnheim. In 19 Monaten war das Gebäude bezugsfertig und bot 80 ledigen Jungarbeiterinnen der Firmen Wirkwarenfabrik Gebrüder Wolff und Strumpffabrik Wolff & Co. Kg eine sichere Unterkunft. Die Heimverwaltung wurde vom Säkularinstitut der Frohbotschaft in Batschuns übernommen.

In Erinnerung an ihre Person und Taten wurde es Haus Maria Rädler benannt.

Das Gemeindearchiv dankt Julia Blaas vom Stadtmuseum Dornbirn und Familie Thaler für das zur Verfügung stellen des Texts und der Lebenserinnerungen! ■

**Gemeindearchivarin
Nicole Ohneberg**



Maria Rädler mit ihrer Mutter und Ziegen vor ihrem Haus in der Hofsteigstraße 90

Foto: Gemeindearchiv



Das Mädchenwohnheim „Haus Maria Rädler“ in der Hofsteigstraße 141 im Jahr 1966.

Foto: Samml. Risch-Lau, Landesbibliothek

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv

